



LANDVOLK Lüneburger Heide

16. Jahrgang · Ausgabe 10

Mitteilungen aus dem Kreisverband Lüneburger Heide e. V.

Oktober 2025

Aktuelles

Ihre Ideen sind gefragt!

Lüneburger Heide (kah). Der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide möchte auch in diesem Winter wieder ein informatives und abwechslungsreiches Winterprogramm anbieten und ist auf der Suche nach spannenden Ideen und (Themen-) Vorschlägen. Von November bis Februar organisiert das Landvolk traditionell eine Reihe an Veranstaltungen, die für alle Mitglieder kostenlos zugänglich sind. Für die nächste Saison möchten wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern ein Programm aufstellen, das den unterschiedlichen Interessen gerecht wird.

Egal ob fachliche Vorträge zu aktuellen landwirtschaftlichen Themen, spannende Lehrfahrten zu interessanten Zielen oder praktische Hilfestellungen für den Alltag der Landwirtinnen und Landwirte – wir möchten wissen, was unsere Mitglieder interessiert und welche Themen sie im Winter besonders ansprechen.

Interessieren Sie politische Diskussionen oder Ausblicke? Vielleicht gibt es auch konkrete Fragen, bei denen das Landvolk mit Fachwissen unterstützen kann. Auch regionale Lehrfahrten sind eine Möglichkeit, das Winterprogramm zu bereichern.

Senden Sie Ihre Vorschläge bis zum 20. Oktober an k.ahlden-holste@lv-lueneburger-heide.de.

60 Prozent für Agrarsozialpolitik

Lüneburger Heide (lv). Der Bundestag hat Mitte September den Agrarhaushalt für 2025 mit einem Volumen von 6,88 (Vorjahr: 6,93) Milliarden Euro verabschiedet. Die landwirtschaftliche Sozialpolitik macht mit 4,1 Milliarden Euro den größten Haushaltsposten aus – fast 60 Prozent des Etats. Davon entfallen 2,4 Milliarden auf die Alterssicherung und 1,5 Milliarden auf die Krankenversicherung der Landwirte. Landwirtschaftsminister Alois Rainer betonte, damit könne eine Agrarsozialpolitik mit passgenauen Lösungen zu bezahlbaren Beiträgen ermöglicht werden.



Erntedank ist nicht nur ein Fest für den Geist, sondern auch für die Sinne. So erfreut der Altarschmuck in unseren Kirchen die Besucher mit kräftigen Farben und herrlichen Früchten. In vielen Gemeinden sind es die Landfrauen, die jedes Jahr mit künstlerischem Geschick die örtlichen Kirchen schmücken – wie hier in der Friedenskirche in Bommelsen. Siehe auch Seite 5.

Foto: Precht

Wo Licht ist, da ist auch Schatten

Landwirtschaft ringt um Perspektiven / Gute Liquiditätslage – hohe Risiken

Lüneburger Heide (ccp). Allerbeste Bedingungen bei der Aussaat von Raps und erstem Wintergetreide – höchste Kartoffelernte seit 25 Jahren – saubere Silomaisenernte mit außergewöhnlich hohem Kolbenanteil – süße und reiche Rübenenernte – so könnten die Schlagzeilen lauten für den Aufmacher dieser Zeitung.

Aber wo Licht ist, da ist auch Schatten. In nur wenigen Branchen reagieren Märkte so sensibel auf Angebot und Nachfrage, wie im Handel mit agrarischen Rohstoffen. Genau das zeichnet sich im Augenblick wieder ab und wird medial gepusht. Selbst landwirtschaftliche Zeitungen übertreffen sich mit dramatischen Meldungen vom Kartoffelfarmarkt – ganz zum Leidwesen des Handels, dessen Marktposition gegenüber den mächtigen Abnehmern weiter erschwert wird.

„Solche Jahre muss man abhaken“, sagt ein erfahrener Bauer und verweist auf die Besonderheit des Kartoffelfarmarktes. Rinder- und Schweinehälften kann man gefrostet einlagern, Getreide über Jahre ins Lager kippen und Zucker auf Halde nehmen – aber irgendwann drängen sie wieder auf den Markt. Die Kartoffel aber unterliegt dem biologischen Alterungsprozess und auch bei der besten

Lagertechnik ist im Frühjahr des Folgejahres das Ende erreicht. Dann beginnt ein neues Spiel und hoffentlich ein neues Glück – vorausgesetzt man steckt weniger Pflanzler in die Erde.

Das weiße Sortiment steht seit ein bis zwei Jahren auf der Sonnenseite des Marktes. Aber selbst außerordentlich gute Gewinne konnten viele Milchviehalter nicht dazu bringen, die einmal gefassten Entscheidungen zur Aufgabe des Betriebszweigs zu revidieren. Hohe Kosten bei Wachstums- oder Renovierungsschritten und der leer gefegte Arbeitsmarkt für fachkundige Mitarbeiter geben dafür oft den Ausschlag. Die betriebswirtschaftlichen Folgen der Blauzungenkrankheit werden immer wieder mit den positiven Marktdaten abgewogen und danach relativiert. Unbeachtet bleibt dabei aber der schwere psychische Rucksack, den jeder Milchbauer mit seiner Familie trägt, der an so manchem Morgen eine tote Kuh aus dem Stall gezogen hat. Das ist eine Belastung, die jenseits von Kosten- und Leistungsrechnungen ihren Tribut fordert.

Auf den Märkten behält das eisige Regime der Datenlage die Oberhand – und die ist derzeit auf Wandel gestellt. Bei hohen Milchpreisen ändert die

Nahrungsmittelindustrie ihre Rezepturen, die Handelspreise unter Molkereien sinken, Butterpreise bröckeln und geben erste Signale für eine Kurskorrektur nach unten.

Angesichts eines komfortablen Vorrats auf den Siloplatten und guter Ernten ist das Angebot von Silomais ausgesprochen drängend. Der Maisdeckel beim Einsatz des Substrats in Biogasanlagen sowie das Ausscheiden einzelner Anlagen aus dem Förderzeitraum lassen die Nachfrage schrumpfen und die Notierungen auch in langjährigen Lieferbeziehungen schmelzen. Nicht zuletzt der Schweinemarkt markiert mit einer rasanten Talfahrt von bisher 1,95 Euro auf 1,85 Euro je Kilo Schlachtgewicht, dass sich die Märkte drehen. Fels in der Brandung bleiben die Bullen mit historisch guten Preisen.

Fragt man bei den Landberatungen nach der Stimmung in der Branche, gibt es keine einfache Antwort auf der Skala von 1 bis 10. Die Liquiditätslage auf den Betrieben ist gut, die Investitionsbereitschaft ist hoch – aber weder der Ackerbau noch die Viehhaltung geben Perspektiven, die die Risiken rechtfertigen – und diese liegen bei diskutierten Projekten schnell jenseits der Millionengrenze.

Aktuelles

Motivation wichtiger als gute Noten

Lüneburger Heide (dr). Der Name **work+life** klingt nach mehr als einer reinen Messe für Wirtschaft, Ausbildung und Beruf im Heidekreis. Seit 2016 und damit bereits zum zehnten Mal fand sie in diesem Jahr vom 25. bis 27. September in der Heidmark-Halle in Bad Fallingbommel statt.

Und tatsächlich: Über 140 Unternehmen boten rund 3.300 Schülerinnen und Schülern sowie zahlreichen weiteren Jobinteressierten aus dem Heidekreis eine bunte Palette an Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten – und spannende Einblicke in die Berufs- und Lebenswelten unserer Region.

Mittendrin: Das Landvolk Lüneburger Heide. Wir sind stets auf der Suche nach motivierten Absolventinnen und Absolventen, die als „Zahlenfische“ für die Landwirtschaft in der Region brennen und die Kilopreise für Kartoffeln, Gerste und Geflügel bald im Schlaf parat haben.

An unserem Gemeinschaftsstand mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen drehte sich daher alles um die Ausbildung zur Steuerfachangestellten bzw. zum Steuerfachangestellten in Buchholz und Bad Fallingbommel sowie um die 14 „grünen Berufe“, die das Landvolk sogar mit einer eigenen Popcornmaschine schmackhaft machte. Die wohl häufigste Frage an unserem Stand: „In welchem Fach muss man für eine Ausbildung bei Euch gut sein?“ Das Standteam – Janice Lege, Daniel Kattel, Anastasiia Kiss, Kim Ahlden-Holste und Daphne Ravens – hatte eine klare Antwort: „Mathe, Wirtschaft, Rechnungswesen – aber am Ende zählen Motivation und Neugier mehr als gute Noten!“



Von allen motivierten und neugierigen Schulabsolventinnen und -absolventen nehmen wir ab sofort Bewerbungen für den Ausbildungsbeginn im Sommer 2026 entgegen. Diese können über unser Karriereportal auf der Webseite oder per Mail an: bewerbung@lv-lueneburger-heide.de eingereicht werden.

Getreidemarkt ohne Impulse

Lüneburger Heide (lv). Dem Getreidemarkt fehlt nach der großen Ernte und den aktuell niedrigen Preisen der richtige Schwung. Die Versorgung der Industrie ist gewährleistet. Die Abgabebereitschaft der Landwirtschaft für Getreide bleibt nach wie vor gering. Das aktuelle Preisniveau lockt die Verkaufsseite nicht an den Markt. Die Industrie geht mit Geboten an den Markt, die die Abgeberseite nicht akzeptiert. So kommt es kaum zu Abschlüssen. Ohne die notwendigen Exporte sehen Marktteilnehmer kaum eine Besserung der Lage.

Druck auf den Markt entsteht weiterhin regional dort zusätzlich, wo Raum für Mais geschaffen werden muss. In Gebieten Hessens ist von ersten Feldern die Rede, die sehr gute Erträge von deutlich über zehn Tonnen je Hektar bringen.

LV MEDIEN
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke
So erreichen Sie uns:
Redaktion und Anzeigen:
☎ 0 51 62 - 903-100
Fax 0 51 62 - 903-139
E-Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de

Kommentar

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

jedes Erntedankfest schreibt seine eigene Geschichte. Die Botschaft überbringen Pastoren, Landvolk-Vorsitzende, Landfrauen, Zeitungsleute und in jüngster Zeit ist es auch der digitale Dienstleister namens ChatGPT, dessen künstliche Intelligenz dazu aufruft, unsere Dankbarkeit in Taten zu verwandeln – in achtsamen Umgang mit Lebensmitteln, in Unterstützung für Menschen in Not, in bewussten Schutz unserer Umwelt.

Dabei ist gerade dies Teil der Geschichte: Eine Maschine übernimmt die Kommentierung unseres Erntedankfestes. Natürlich entspringt jeder einzelne Baustein dem menschlichen Geist, aber in der Summe ist es ein künstliches Werk, das dadurch entsteht, dass die am häufigsten wiederholten Gedanken zusammengefügt werden. Was dagegen nicht den Meinungsstrom beherrscht, hat es schwer, wahrgenommen zu werden – und was leise gesagt wird, kommt auch nur leise vor.

So erfindet selbst ChatGPT eine elegante Rhetorik, die der grundsätzlichen Frage aus dem Wege geht: Wem danken wir denn eigentlich am Erntedankfest? Bei näherem Nachfragen danken wir der Natur, die uns Früchte schenkt und Lebensgrundlage ist – wir danken den Menschen, die an der Ernte beteiligt sind und wir danken der Gemeinschaft, in der wir teilen, feiern und füreinander sorgen können.

Gott bleibt beim Erntedank so lange außen vor; bis man die Frage konkret auf die christliche Tradition bezieht: Wir danken Gott, weil alles Leben und alle Ernte als seine Schöpfung verstanden wird. DANKE – könnte man sagen. Aber wie geht es weiter mit diesem Teil der Geschichte, die das Erntedankfest 2025 schreibt? Wie kommt es, dass göttliches Wirken vergessen wird, dass es geradezu Mut braucht, um sich zu seinem Segen zu bekennen?

Bahnbrechende Entdeckungen in den Naturwissenschaften haben dazu geführt, dass der vorbehaltlose Glaube durch die Kraft der Ratio entzaubert wurde. An seine Stelle trat die Fortschrittsgläubigkeit. Heute sind wir an

einem Punkt, an dem die Welt trotz – oder vielleicht wegen – aller technischen Errungenschaften aus den Fugen gerät. Langsam dürften wir alle spüren, dass unser Tun allein nicht reicht, um die Schöpfung – um unser Überleben zu bewahren.

Schreiben wir doch die Geschichte des Erntedanks 2025 einfach selbst und besinnen uns auf das Bauernlied von Matthias Claudius (1783):

Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen
sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her
von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm dankt,
drum dankt ihm dankt
und hofft auf ihn.

Cord-Christian Precht
Redaktion Landvolk-Zeitung

++ Kurzmeldungen ++ Kurzmeldungen ++ Kurzmeldungen ++

Eine klare Mehrheit der Agrarministerien auf Landesebene fordert, den Einfluss des Umweltbundesamtes (UBA) bei der Pflanzenschutzmittelzulassung zu beschneiden. Auf der Agrarministerkonferenz (AMK) in Heidelberg haben sich bis auf die grün-geführten Ressorts in Niedersachsen, Hamburg und Bremen sämtliche Bundesländer einer entsprechenden Protokollerklärung angeschlossen. Darin sprechen sie sich dafür aus, dass die Behördenzuständigkeiten im nationalen Zulassungsverfahren reformiert werden müssen.

Die Bundesregierung will die Wirtschaft von Verpflichtungen des nationalen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) entlasten, noch bevor die vom Kabinett beschlossene Novelle umgesetzt ist. Unternehmen müssen ab sofort nicht mehr damit rechnen, dass ihre erstellten Berichte geprüft werden. Das geht aus einer Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums hervor. Das von Katherina Reiche (CDU) geführte Ministerium hat dem zuständigen Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

(Bafa) aufgetragen, die Prüfung sofort einzustellen.

Die **Agritechnica** findet vom 9. bis zum 15. November 2025 von 9 bis 18 Uhr auf dem Messegelände in Hannover statt. Die Importzölle der US-Regierung sowie die derzeit unbefriedigende Umsatzsituation belasten die Stimmung in der Branche nachhaltig. Wie der Verband VDMA Landtechnik berichtet, entwickelt sich lediglich Technik, die entlang der Milchprozesskette eingesetzt wird, in zufriedenstellendem Maß.

Nachdem über Jahrzehnte die Finanzämter den Kammerbeitrag bis 2024 bei den Grundeigentümern eingezogen haben, veranlagt erstmals ab 2025 die Landwirtschaftskammer (LWK) alle land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentümer selbst und zieht die Beiträge ein. Die Bescheide treffen gerade bei den Betrieben ein. Der Kammerbeitrag errechnet sich aus dem Grundsteuermessbetrag des vom Finanzamt erteilten Bescheides für den Betrieb der Land- und Forstwirtschaft multipliziert mit dem von

der LWK festgelegten Hebesatz von 215 Prozent.

Es führt bei unseren Mandanten gelegentlich zu Irritationen, dass als veranlagtes Objekt lediglich das erste auf dem Bescheid über den Grundsteuermessbetrag aufgeführte Flurstück genannt wird. Man könnte vermuten, dass der Kammerbeitrag nur für dieses Flurstück gelten soll, er bezieht sich aber auf die gesamte Liegenschaft. Gegen den Kammerbescheid ist übrigens nur Klage vor dem Verwaltungsgericht möglich, ein Widerspruchsverfahren gibt es hier nicht.

Alkoholhaltiges Bier verliert immer weiter an Beliebtheit bei deutschen Verbrauchern. Der Trend der vergangenen Jahre hat sich auch in den ersten sechs Monaten dieses Jahres fortgesetzt. Das zeigen neue Zahlen aus dem YouGov Shopper Panel. Demnach sank im ersten Halbjahr 2025 der wertmäßige Umsatz mit dem alkoholhaltigen Gerstensaft für den Heimkonsum im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um ein Prozent. Noch deutlicher fällt der Rückgang bei den Mengen aus – hier beträgt das Minus rund fünf Prozent.

Kartoffelbauern im Visier

Saatgut-Treuhand vermutet hohe Dunkelziffer beim Nachbau

Lüneburger Heide (ccp). Die Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH vertritt die Interessen der Pflanzenzüchter und erhebt die Nachbaugebühren bei den Landwirten. Zu ihren weiteren Aufgaben gehört es, diejenigen aufzuspüren, die unrechtmäßig keine Nachbaugebühren bezahlen oder rechtswidrig mit Saatgut handeln.

Über die exakte Höhe der nicht bezahlten Nachbaugebühren gibt es kaum belastbare Angaben, da es sich um eine Vielzahl von ungemeldeten oder nicht entrichteten Zahlungen handelt. Die Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV) geht jedoch davon aus, dass es sich

um einen zweistelligen Millionenbetrag handelt. Nach ihren Schätzungen fehlen der Züchtung in Deutschland aufgrund nicht bezahlter Nachbaugebühren rund fünf Millionen Euro bei Getreide und sechs Millionen Euro bei Kartoffeln. Bei einem Saatgutaufwand von 30 Dezitonnen je Hektar und Nachbaugebühren von etwa drei bis fünf Euro je Dezitonne fällt der Kostenbeitrag für die Züchter im Kartoffelbau mit durchschnittlich 120 Euro/Hektar deutlich höher aus als beim Getreide mit Aussaatmengen zwischen 1,0 und 2,5 Dezitonnen je Hektar und Gebühren zwischen fünf und acht Euro/Dezitonne.

Wer dieses Jahr erstmalig eine Nachbauerklärung abgibt, muss mit Nachzahlungen der Gebühren über mehrere Jahre rechnen, falls in der Vergangenheit Nachbau betrieben wurde, so die Saatgut-Treuhand gegenüber dem Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben. In diesen Fällen will die STV prüfen, wie sie mit etwaig in der Vergangenheit entstandenen Ansprüchen auf Nachbaugebühren, „wirtschaftlich verträglich“, umgeht. Laut STV werden Landwirte in der Regel „gebeten“, Nachbauerklärungen für die vergangenen drei bis vier Wirtschaftsjahre abzugeben.

Stall-Milliarde weggespart

Bundesprogramm Tierwohl schon nach kurzer Zeit am Ende

Lüneburger Heide (lv). Das Bundesprogramm für den Umbau der Tierhaltung (BUT) wird nach kurzer Laufzeit vorzeitig eingestellt. Der ehemalige Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) hatte das Programm als zentralen Baustein für den Umbau der Tierhaltung eingeführt. Das Fördervolumen betrug eine Milliarde Euro und war auf eine Laufzeit von zehn Jahren ausgelegt. Dieses Programm wird nun nach nur 1,5 Jahren Laufzeit beendet.

Förderanträge für Investitionen nach BUT können noch bis Ende April 2026

gestellt werden. Bislang wurden 271 Anträge eingereicht. Die Förderung der Mehrkosten bei förderfähigen Haltungsvorfahren, für die bisher 413 Anträge vorliegen, wird im Jahr 2028 auslaufen.

Laut Aussagen von Özdemirs Nachfolger Alois Rainer war das Programm aus der Vorgängerregierung ein Fehlschlag. Von den 200 Millionen Euro, die für dieses Jahr bereits standen, sind bislang nur 25 Millionen Euro abgeflossen – im Vorjahr waren es sogar nur zwölf von 150 Millionen Euro. „So können wir das nicht weitermachen“, sagte Rainer im Bundestag, 138 Millionen

Euro seien 2024 ungenutzt an den Finanzminister zurückgegangen. „Diese nicht abgerufenen Gelder fließen in die globale Minderausgabe und gehen dem Tierwohlsektor dauerhaft verloren“, begründete der Minister seine drastische Entscheidung. Für 2025 prognostizierte er bestenfalls ein Mittelabfluss von 100 Millionen Euro – wiederum würden 100 Millionen Euro in die globale Minderausgabe wandern.

Die Investitionsförderung für Schweineställe soll ab 2027 wieder in das Agrarinvestitionsprogramm (AFP) der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) überführt werden

In Niedersachsen wurde das Bundesprogramm vielfach als Fortsetzung der ELER-Programme zur Verbesserung des Tierwohls genutzt. Die sogenannte Ringelschwanzprämie kam Mästern und Ferkelaufzüchtern zugute, die auf das Kupieren der Schwänze verzichteten. Aber auch in der Sauenhaltung wurden besonders tiergerechte Verfahren honoriert. Diese Programme werden seit 2024 nicht mehr angeboten.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, und der Landvolk-Landesverband Niedersachsen kritisierten die Beendigung des Bundesprogramms. „Die deutschen Bauern haben seit Jahren erklärt, dass sie bereit sind, ihre Ställe hin zu noch mehr Tierwohl umzubauen. Eine verlässliche Co-Finanzierung und die dazu notwendigen Veränderungen im Bau- und Genehmigungsrecht sind für die Investitionen für den Umbau der Tierhaltung entscheidende Voraussetzungen“, erklärte Rukwied.

DBV fordert Sofortmaßnahmen

Bund zum schnellen Handeln aufgefordert

Lüneburger Heide (lv). Anlässlich der herausfordernden wirtschaftlichen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe hat der Deutsche Bauernverband (DBV) eine Präsidiumserklärung mit zehn Forderungen an die Bundesregierung verabschiedet, die in den nächsten 100 Tagen umgesetzt werden sollten. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, betonte die dringende Notwendigkeit, jetzt Reformen im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit anzugehen: „Wir haben keine Zeit zu verlieren. In manchen Bereichen ist es bereits fünf nach zwölf. Wir sehen einen starken Handlungsdruck und fordern die Bundesregierung auf, jetzt konsequent umzusetzen und den Betrieben die notwendige Entlastung und Perspektive für Investitionen zu geben.“

Die zehn Forderungen des Deutschen Bauernverbandes beinhalten beispielsweise eine steuerfreie Gewinnrücklage, die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln sicherzustellen, einen verbindlichen Tierwohlvorrang im Bau- und Immissionsschutzrecht, Vereinfachungen im Düngerecht und den Wolf ins Jagdrecht aufzunehmen. Im Einzelnen heißt es:

1. **Pflanzenschutz:** Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln verbessern, indem Zulassungsverfahren EU rechtskonform beschleunigt werden, etwa durch Einführen einer Benehmensregelung bei der Beteiligung des Umweltbundesamtes.

2. **Naturschutz:** Förderprogramm zur Umsetzung der Naturwiederherstellungs-Verordnung mit 1,5 bis 2,0 Milliarden Euro pro Jahr bereitstellen. Entscheidend ist eine Umsetzung auf freiwilliger Basis mit den Landwirten.

3. **Resilienz:** Versorgungssicherheit in

die Agenda des Nationalen Sicherheitsrates aufnehmen.

4. **Düngung:** Vereinfachungen im Düngerecht für gewässerschonend wirtschaftende Betriebe – im Sinne der Verursachergerechtigkeit – umsetzen.

5. **Risikoversorge:** Steuerfreie Gewinnrücklage für land- und forstwirtschaftliche Betriebe einführen.

6. **Steuern:** Wiedereinführung der Agardieselerückvergütung gesetzlich festschreiben und Steuerbefreiung nicht fossiler Kraft- und Energiestoffe in Land- und Forstwirtschaft.

7. **Stallbau:** Verbindlicher Tierwohlvorrang im Bau- und Immissionsschutzrecht festschreiben, auf EU-Niveau zurückführen, vereinfachtes Ermöglichen von Um- und Neubauten. Langfristige Nutzungsmöglichkeiten ohne Anpassungen für jeden Gesetzgebungsschritt sicherstellen.

8. **Tierwohl:** Zugang für alle Betriebe zu einem finanziell angemessen ausgestatteten Förderprogramm für die Weiterentwicklung der Tierhaltung und umgehende, vollumfängliche Neugestaltung des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes.

9. **Saisonarbeit:** Rechtssicherheit bei kurzfristiger Beschäftigung schaffen und Ausweitung der Zeitgrenzen auf 90 Tage bzw. 15 Wochen zügig umsetzen. Arbeitsmarkt für Erntehelfer aus Drittstaaten öffnen sowie Visaverfahren vereinfachen und beschleunigen.

10. **Bestandsmanagement:** Unverzögliche Aufnahme des Wolfs ins Jagdrecht mit Regelung für ein Bestandsmanagement, Weideschutzgebiete und zur Problemwolfentnahme. Anerkennen des günstigen Erhaltungszustandes. Auch bei anderen geschützten, aber nicht mehr gefährdeten Arten, wie z. B. Gänse, muss ein Bestandsmanagement erfolgen.



Foto: Public Domain/Andrea Stöckel

Infoveranstaltung zum Jakobskreuzkraut

Lüneburger Heide (lv). Um über den aktuellen Stand der Forschung zum Jakobskreuzkraut sowie über Handlungsoptionen zu informieren, lädt die Naturschutzstiftung Heidekreis zu einem kostenlosen Vortrag ein. Die Infoveranstaltung findet am Mittwoch, 29. Oktober 2025, von 16 Uhr bis 19.30 Uhr im Kreishaus Bad Fallingb., Vogteistraße 19, statt. An der Hybridveranstaltung können Interessierte auch online teilnehmen.

Dr. Aiko Huckauf von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein wird eine Einführung in die Thematik geben und auf die Gefährdung für Mensch und Tier eingehen. Im Anschluss wird Maria Müller von der Ökologischen Station Aller-Böhme ein Projekt vorstellen, in dem das Kraut mittels Walzenbehandlung und dem Präparat Simplex bekämpft wurde. Zum Schluss wird Prof. Dr. Sabine Aboling von der Tierärztlichen Hochschule Hannover neueste Forschungsergebnisse zum Jakobskreuzkraut im Weidegrünland vorstellen, wobei sie insbesondere auf die Schafbeweidung eingehen wird.

Da die Teilnehmerzahl vor Ort begrenzt ist, wird um vorherige Anmeldung per E-Mail an Tim Schneider unter schneider@naturschutzstiftung-heidekreis.de oder telefonisch unter 05191/970-875 bis zum 22. Oktober gebeten. Um an der Veranstaltung digital teilzunehmen, melden Sie sich ebenfalls bei Tim Schneider.

Jakobskreuzkraut ist eine heimische, gelb blühende, krautige Pflanze, die für viele Insekten eine wichtige Futterpflanze darstellt. Allerdings enthält diese Art Pflanzenstoffe, von denen für Tiere und Menschen eine potenzielle Gesundheitsgefährdung ausgeht. Von Rindern und Pferden wird das Kraut auf der Weide gemieden, da es durch die Alkaloide bitter schmeckt. Eine Gefahr besteht somit nur, wenn Jakobskreuzkraut mit in das Heu oder die Silage gelangt, da die Alkaloide wirksam bleiben, die Pflanze aber ihren bitteren Geschmack verliert und so von den Tieren mitgefressen wird. Da die Ausbreitung der Samen mit dem Wind erfolgt, kann es sich so auf landwirtschaftlich genutzten Flächen etablieren



SECURAS SOLTAU GMBH
VERSICHERUNGSVERMITTLUNG



Jetzt Angebot zur
KFZ-Versicherung anfordern!

Mühlenstr. 1, 29614 Soltau
info@securas-soltau.de

0 51 91 - 70 822

Ein Tochterunternehmen des Feuerversicherungsverein Soltau a.G.

Darf es mal wieder ein Eisbein sein?

Ernährungssicherheit wird zum viel beachteten Thema / Grundsatz mit Verfassungsrang?

Lüneburger Heide (ccp). Als Deutschland noch Exportweltmeister war, gab es folgende Erzählung: Wir sind das Autoland Nummer eins, wir sind die Apotheke der Welt, wir sind die führende Nation im Maschinenbau. Warum brauchen wir eine eigene Landwirtschaft, die stets nach Subventionen ruft? Unsere Nahrungsmittel können wir auf den internationalen Märkten kaufen, und zwar dort, wo sie am günstigsten sind. In dieser Erzählung reduzierte sich Landwirtschaft auf dörfliche Folklore und Oberflächengestaltung im ländlichen Raum.

Dass Landwirtschaft mit vor- und nachgelagerten Bereiche eine tragende Säule der Volkswirtschaft ist, blieb unbeachtet. Vielmehr verführten Wunschenken und eine Statistik, die der Landwirtschaft einen Anteil von lediglich drei Prozent an der Wirtschaftsleistung des Landes zuschrieb, zu den simplen Modellen der Agrarpolitik.

Inzwischen ist nicht nur der Wirtschaftsstandort Deutschland in die Krise geraten, auch die Freiheit des Handels ist keine zuverlässige Basis mehr für eine ökonomische Strategie. Seit der Corona-Krise (2020/21/22), der hunderttägigen Schiffsblockade im Suezkanal (2021), dem Überfall Putins auf die Ukraine (2022) und seit Trumps blindwütiger Zollpolitik sind Lieferketten brüchig geworden und ein fast vergessener Begriff ist wieder ins Bewusstsein der nationalen Politik vorge-drungen: Ernährungssicherheit.

Wie das Streben nach nationaler Sicherheit im Allgemeinen, so war in Deutschland auch das Streben nach Ernährungssicherheit aus historischen Gründen ins Abseits geraten. In Vorbereitung eines Angriffskrieges hatte das nationalsozialistische Regime ab 1933 Autarkiebestrebungen auf breiter Front vorangetrieben und neben der Aufrüstung auch der Ernährungssicherheit einen vorrangigen Platz eingeräumt. Die vom NS-Reichsnährstand organisierten Aktivitäten hefteten dem Begriff der Ernährungssicherheit lange einen braun-völkischen Anstrich an. Außerdem waren Agrarimporte aus Sicht der einflussreichen deutschen Exportwirtschaft gern gesehene Ausgleichsposten für einen florierenden Außenhandel.

Die Schwerpunkte haben sich gewandelt. Im Wahlprogramm für die Bundestagswahl 2025 haben CDU/CSU

gefordert, Ernährungssicherheit als Staatsziel ins Grundgesetz aufzunehmen. Damit sollen Belange der Ernährungssicherheit denen des Umwelt- und Tierschutzes, die bereits Verfassungsrang haben, gleichgestellt werden. Unterstützung kommt vom Bauernverband sowie den Landvolk-Landesverbänden, die darin eine Absicherung der heimischen Landwirtschaft sehen. Auch die K+S AG, Bayer, Südzucker und die Edeka zeigen Flagge und befürworten das Vorhaben nicht zuletzt aus ökonomischem Interesse. Ein Erfolg scheint noch in weiter Ferne, denn für eine Grundgesetzänderung bedarf es einer Zwei-Drittel-Mehrheit in Bundestag und Bundesrat.

Für eine Entscheidung dürfte es von großem Interesse sein, in welchem Maße sich Deutschland derzeit selbst ernähren kann. Statistisches Bundesamt und Landwirtschaftsministerium gehen von einem durchschnittlichen Selbstversorgungsgrad bei Nahrungsmitteln von etwa 85 Prozent aus. Unter

Deutschland könnte sich theoretisch selbst ernähren

den einzelnen Bereichen schwanken die Quoten allerdings stark. So gibt es Stärken in der Erzeugung bei Getreide (Selbstversorgung über 100 Prozent), Milchprodukten (über 120 Prozent) und Fleisch (über 100 Prozent), während die Schwächen bei Obst (etwa 20 Prozent), Gemüse (35 Prozent), Eiern (70 Prozent) und Eiweißpflanzen liegen. Natürlich beeinflusst auch der unumgängliche Import von Kaffee, Kakao, Bananen und Gewürzen die Gesamtbilanz.

Kontrovers wird die Diskussion um den Selbstversorgungsgrad immer dann, wenn die statistischen Werte pauschal betrachtet werden. Beim Schweinefleisch zum Beispiel wird stets eine Quote von 120 Prozent genannt. Dabei wird gern übersehen, dass ein Schlachtschwein nicht nur aus Kotelett und Schinken, sondern auch aus Kopf, Schwanz und Pfoten besteht. Wären diese Teile bei uns ebenso beliebt wie in Asien, wäre die 120-Prozent-Quote realistisch. Da im deutschen Lebensmit-



Foto:AdobeStock/white78

teleinzelhandel aber überwiegend die fleischreichen Edelteile gefragt sind, haben wir in diesem Marktsegment sogar einen Importbedarf. In einer akademischen Diskussion zur Herstellung eines Selbstversorgungsgrades von 100 Prozent bei der Schweinefleischherzeugung brachte es Kreislandwirt Jochen Oestmann auf die eingängige Formel: „Dann müssen Sie aber wieder Eisbein essen, Frau Professor.“

Wollte man eine autarke Ernährung Deutschlands also sicherstellen, wäre eine Umstellung der Essgewohnheiten notwendig. Dabei ginge es nicht nur um die Frage Eisbein oder Schinken, sondern auch um eine Einschränkung des Fleischkonsums generell. In Deutschland wird ein großer Teil der

Anbaufläche für Tierfutter genutzt und nicht direkt für die menschliche Ernährung. Außerdem könnte die Tierhaltung in der heutigen Form ohne Soja-Importe nicht bestehen, denn sie dienen als unverzichtbare Eiweißquelle. Auch nach der politisch unterstützten Kampagne zum Anbau von proteinreichen Pflanzen (Futtererbsen, Ackerbohnen, Sojabohnen und Süßlupinen) kann die bestehende Lücke nicht gefüllt werden. Die Erntemenge dieser Leguminosenarten fiel nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) im Jahr 2023/24 sogar hinter die Vorjahresmenge zurück. Das bewirkt, dass die Eiweißlücke in Deutschland je nach Datenquelle zwischen zwölf und 18 Prozent liegt oder anders gesagt:

82 bis 88 Prozent des Eiweißbedarfs im Tierfutter werden aus eigener Produktion (inklusive Raufutter) gedeckt und der Rest aus Importen. Die Importmenge liegt bei mehreren Millionen Tonnen und benötigt etwa 2,5 bis 3,0 Millionen Hektar Ackerfläche im Ausland. Daher spricht man von einem „virtuellen Flächenimport“. Bei 11,8 Millionen Hektar Ackerfläche im Inland entspricht das etwa einem Fünftel der heimischen Ackerfläche.

Weiterhin kann ein stärkerer Fokus auf die Ernährung mit regionalen Produkten und die Konzentration auf saisonale Versorgung den Importbedarf verringern – indem man zum Beispiel keine frischen Tomaten im Winter isst. Sicher nicht zuletzt dient der sorgsame Umgang mit Lebensmitteln als Hebel für eine Verringerung der Importabhängigkeit. Schätzungen zufolge fallen in Deutschland jährlich rund elf Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle an. Etwa sieben bis acht Millionen Tonnen gelten als vermeidbar. Auf private Haushalte entfallen ca. 60 Prozent, auf Verarbeitung, Handel und Außer-Haus-Verpflegung 30 Prozent und auf die Landwirtschaft zehn Prozent.

Fazit: Deutschland könnte sich theoretisch selbst ernähren, wenn man die Ernährung stärker regionalisiert, den Fleischkonsum reduziert und auf exotische Früchte verzichtet. In der aktuellen Form ist Deutschland aber strukturell auf Importe besonders bei Obst, Gemüse, Eiweißpflanzen und Genussmitteln angewiesen.



Profitieren Sie von exklusiven Angeboten

Jetzt neue Konditionen sichern

Ab sofort können Sie unsere neuen Stromlieferangebote abschließen und Ihr Unternehmen fit für die kommenden Jahre machen. Für Ihren Betrieb setzen wir auf erneuerbare Energien und arbeiten an einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung.

It's on us.

Sichern Sie sich als Verbandsmitglied jetzt die attraktiven Verbandskonditionen für die kommenden Lieferjahre. Sprechen Sie mit Ihrer Geschäftsstelle oder kommen Sie gerne direkt auf uns zu.

E.ON Serviceteam Rahmenvertragskunden

☎ 0871-9538 6219

Mo-Fr 8–16 Uhr

💻 eon.de/gk

e.on

Eiweißlücke gewachsen

Lüneburger Heide (lv). Die Gesamtfutterproduktion in Deutschland hat sich im Wirtschaftsjahr 2023/24 um nahezu acht Prozent auf rund 111,5 Millionen Tonnen erhöht. Hauptgrund für den Anstieg war eine größere Erntemenge an Raufutter von etwa 75,7 Millionen Tonnen. Sie machte 68 Prozent des hiesigen Gesamtfutteraufkommens aus. Das geht aus einem Bericht des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) hervor.

Getreide hatte mit ungefähr 20,6 Millionen Tonnen einen Anteil von 18,5 Prozent an der Gesamtmenge. Ölkuchen und -schrote sind mit etwa 7,8 Millionen Tonnen oder einem Anteil von 7,0 Prozent beteiligt. Die verbleibenden 7,2 Millionen Tonnen beziehungsweise 6,5 Prozent verteilten sich auf Hülsenfrüchte, Ölsaaten und sonstige Nebenprodukte sowie nicht-pflanzliche Quellen.

Darüber hinaus zeigt die Veröffentlichung des BZL die sogenannte Eiweißlücke. Sie entspricht dem Anteil

des importierten Futters am Gesamtfutteraufkommen jeweils umgerechnet in den Proteingehalt. Bei den Importen handelt es sich hauptsächlich um hochwertige Proteinfuttermittel, wobei Soja mit 3,3 Millionen Tonnen Sojabohnen und 2,8 Millionen Tonnen Sojaschrot oder Ölkuchen nach wie vor auf Platz eins der aus Übersee importierten Futtermittel steht. Insgesamt stammen 88 Prozent des Gesamtfutteraufkommens (bezogen auf den Rohproteingehalt) aus dem Inland. Die Eiweißlücke liegt demnach bei 12,0 Prozent.

Die Menge an hierzulande erzeugten Hülsenfrüchten und Futterleguminosen wurde gemäß den Zahlen des BZL abermals kleiner - und zwar von 2,64 Millionen Tonnen in der vorangegangenen Saison 2022/23 auf 2,58 Millionen Tonnen im aktuellen Beobachtungszeitraum. Für Ölkuchen und -schrote, die als Futter eingesetzt werden, ist hingegen ein mengenmäßiger Anstieg von zuvor 7,7 Millionen Tonnen auf zuletzt 7,8 Millionen Tonnen verzeichnet worden.

Pferdehalter öffnen Stalltore

Aktionswoche für mehr Transparenz / Besuch auf dem Theeshof

Leitzingen (ccp). Wie die Halter von Nutztieren verspüren auch die Vertreter des Pferdesports, dass sie in Teilen der Gesellschaft kritisch gesehen werden. Da immer weniger Menschen einen direkten Bezug zu den verschiedenen Formen der Tierhaltung haben, beruht die Kritik nur selten auf eigenen Erfahrungen, sondern wird oft durch emotional aufgeladene Informationen geschürt. Auch im Reitsport sind verstörende Bilder und Videos entstanden, die eine Reitweise oder Ausbildung der Pferde zeigen, die von den allermeisten verurteilt wird.

Pferdehalter widersetzen sich solchen verzerrenden Darstellungen und öffnen ihre Stalltore, um jedem Interessierten einen Einblick in das sensible Zusammenspiel von Mensch und Tier zu geben. Vom 14. bis zum 21. September 2025 luden sie zu einer Aktionswoche ein und gaben ihren Gästen eine eindrucksvolle Vorführung zu den verschiedenen Sparten der Reiterei.

Thomas und Ilka Große-Lütern gehörten mit ihrem Reiterhof in Soltau/Leitzingen zu den Gastgeber des Projekts. In ihrer Reithalle lernten die Besucher den Unterschied der einzelnen Gangarten kennen, sahen Lektionen aus der

Dressur und erfuhren die Grundzüge des Springreitens. Eine Gespannführerin zeigte mit ihrem Haflinger die Arbeit des Pferdes als Zugtier. Jochen Künneke, von Jugend an als Reiter, Händler und Berater im Pferdesport aktiv, kommentierte die Bewegungen von Pferd und Reiter, sodass gerade das unkundige Publikum einen Einblick in diese Sportarten erhielt.

Wer sich einließ auf die besondere Atmosphäre der Vorführungen, der war fasziniert von der Harmonie zwischen der unbändigen Kraft der Pferde und der filigranen, lenkenden Kraft der Reiterinnen. Hier wurde erkennbar, dass Respekt und Vertrauen die Basis des Pferdesports bilden.

„Pferde sind sensible Tiere, man erreicht sie nicht mit Zwang, sondern mit Ruhe, Klarheit und Geduld“, erklärt auch Thomas Große-Lütern. Er erinnert an die dramatischen Bilder vom Einsatz der Gerte, die bei der jüngsten Olympiade um die Welt gingen. Das habe zu großen Irritationen geführt. „Die Gerte dient dazu, die eigene Körpersprache zu unterstützen und mit einer leichten Berührung an der Schulter oder Hinterhand die Aufmerksamkeit des Pferdes zu lenken“, sagt der passionierte Reiter. Ein Pferd dürfe die Gerte niemals mit Angst verbinden, sonst verliere es Vertrauen und die Partnerschaft.

Am Ende der Präsentation waren sich die Besucher einig: Pferdesport ist keine Befehlserteilung, sondern ein Dialog mit dem Tier.



Die Reiterin ist Lotta Rohardt mit ihrem Pferd Forty, einer Halbblutstute. Sie zeigt ihr Pferd in der Springausbildung. Foto: Precht

Drei Boxenstopps vom Roadmobil

Landvolk-Präsenz auf dem Kiekeberg, in Wietzendorf und Pattensen



Lüneburger Heide (lv). Beim Traktorentreffen am Freilichtmuseum Kiekeberg (13. September), beim Honigfest in Wietzendorf (28. September) und beim Herbstmarkt in Pattensen (4. Oktober) legte das Roadshow-Mobil von „Eure Landwirte – Echt grün“ einen Boxenstopp ein und war mit seiner knallgrünen Farbe nicht zu übersehen. Gerade Quiz und Glücksrad zogen viele Zuschauer in ihren Bann.

Wie Landvolk-Geschäftsführer Werner Maß vom Kiekeberg berichtete, war das Traktorentreffen ein Publikumsmagnet, der viele tausend Besucher anzog. Entsprechend hoch war auch das Interesse am Stand des Landvolks, das Ann-Christin Duden und Timo Behse (Echt grün) ganztägig betreuten.

Auch auf dem Wietzendorfer Honigfest zeigte die Landwirtschaft hohe Präsenz. Der Puffer-Stand des Landvolks gehört hier schon zum unverzichtbaren Inventar. In diesem Jahr wurden während der Honigtage über 1.000 Kilogramm Kartoffeln verarbeitet und verzehrt. Die

Landfrauen engagierten sich u. a. beim Binden der Erntekrone sowie beim Verkauf der traditionellen Hochzeitssuppe. Gut besucht war der Stand von „Eure Landwirte – Echt grün“. „Ein voller Erfolg mit vielen Gesprächen zur Landwirtschaft und zur ländlichen Region“, berichtete Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen.

Gut besucht war der Stand von eure Landwirte echt grün. Auf dem Puffer-Stand des Bezirksverbandes wurden wieder über 1.000 Kilogramm Kartoffeln zu Kartoffelpuffer verarbeitet und ausgegeben. Auch die Landfrauen engagierten sich u. a. beim Binden der Erntekrone sowie beim Verkauf von leckeren Speisen u. a. traditionelle Hochzeitssuppe.

Auf dem Pattenser Herbstmarkt betreuten Kathi Riewesell, Thorsten Voigts, Wilhelm Neven und Anna Pohlschröder (auf unserem Foto v. l. n. r.) den Landvolk-Stand und freuten sich am Schluss noch über ein paar Sonnenstrahlen.



Das Landvolk war auch auf dem Pattenser Herbstmarkt präsent.



Gut besuchter Infostand des Landvolks auf dem Honigfest in Wietzendorf.



Auf dem Kiekeberg überspannte ein leuchtender Regenbogen das Oldtimertreffen und das Infomobil des Landvolks. Fotos: privat

TenneT startet Allerquerung

Grabenbau für den SuedLink beginnt Anfang 2026



Walsrode/Frankenfeld (kw). Bereits im August hat das Bauunternehmen Strabag damit begonnen, die Grundlage für den Bau der Hochspannungsleitung SuedLink zu schaffen. Mit Stahlplatten und großen Mengen Kies wurden die Baustraßen und Baustellenflächen für die Kabelabschnittsstation an der Autobahn 27 bei Walsrode und für die Allerquerung bei Frankenfeld erstellt.

Mit dem Planfeststellungsbeschluss, der am 30. September erging, können nun auch die Bohrarbeiten an der Aller aufgenommen sowie weitere Horizontalbohrungen in der unmittelbaren Nachbarschaft zur Aller abgeschlossen werden. Der eigentliche Grabenbau für den Seil- bzw. Kabeltrassenverlauf wird voraussichtlich zu Beginn des kommenden Jahres starten.

Auf einer Veranstaltung im Burghof in Rethem konnten betroffene Grundstückseigentümer, Pächter und Anwohner die Zeitplanung für die individuellen Flurstücke besprechen sowie die Bilder der Drohnenaufnahmen, welche zu Beweissicherungszwecken gemacht wurden, einsehen.

Auch während des SuedLink-Baus soll der Dialog mit den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern fortgesetzt werden. Die Verantwortlichen betonen, dass Transparenz und Informationsaustausch Priorität behalten, um Standortnachbarschaft und Projekterfolg miteinander zu verbinden.

Der SuedLink ist eines der größten Offshore-/Onshore-Stromnetzprojekte Deutschlands und dient der sicheren, klimafreundlichen Energieversorgung.

Neuer Impfstoff gegen MKS

Aber Zulassung steht noch in den Sternen

Lüneburger Heide (lv). Das Friedrich-Löffler-Institut (FLI) hat erfolgreich einen neuartigen Impfstoff gegen die Maul- und Klauenseuche (MKS) getestet, der die Handhabung im Vergleich zu bestehenden Vakzinen deutlich vereinfachen soll. Der neue Impfstoff gegen den hochansteckenden Erreger setzt nach Angaben des FLI auf mRNA-Technologie, die durch die Corona-Impfstoffe bekannt geworden ist.

Die Tests fanden am Hauptsitz des FLI auf der Insel Riems bei Greifswald in der höchsten veterinärmedizinischen Sicherheitsstufe 4 statt. Laut FLI wurden insgesamt 24 Rinder dem Erreger ausgesetzt, wobei 18 von ihnen zuvor zweimal den mRNA-Impfstoff erhalten haben. Anders als die ungeimpften Tiere hätten die geimpften keine Krankheitssymptome gezeigt und deutlich weniger Viren ausgeschieden. Die Forscher gehen auch davon aus, dass die geimpften Tiere das Virus nicht weiterverbreiten. Es sei der erste erfolgreiche Test eines mRNA-Impfstoffs gegen MKS mit Großtieren.

Entwickelt wurde der Impfstoff laut FLI unter anderem von Firmen aus den USA und Australien.

Bis zur möglichen Zulassung sind noch viele Untersuchungen notwendig, so

dass die Dauer bis zum Praxiseinsatz noch nicht abzuschätzen ist.

Erstmals seit Jahrzehnten war die MKS im Januar in Deutschland ausgebrochen. Die Viruserkrankung wurde in einer Wasserbüffel-Herde in Hönnow im brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland entdeckt. Zahlreiche Tiere wurden getötet. Es kam zu Transportverbots und Handelsbeschränkungen. Seit Mitte April gilt Deutschland wieder als frei von MKS. Die Viruserkrankung ist für Paarhufer hoch ansteckend. Menschen können sich nicht anstecken. Für Tiere ist sie sehr schmerzhaft und endet oft tödlich.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Geschäftsführung:
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß
Redaktion:
Cord-Christian Precht
Anschrift:
Düshorner Straße 25,
29683 Bad Fallingb. bostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: info@lv-lueneburger-heide.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfungsten GmbH & Co. KG, Celle
Erscheinungsweise monatlich.
Für Mitglieder des Landvolks
Lüneburger Heide kostenlos.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computer gespeichert. Im Falle höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de

Thamm GmbH & Co. KG

Reich geschmückte Kirchen laden ein zum Erntedank



Die **Wietzendorfer** feierten den diesjährigen Erntedankgottesdienst auf dem Wehrhof bei Familie Wilhelm und Martina Euhus in Suroide. Die LandFrauen hatten die Scheune festlich geschmückt und mit dem Landvolk für den Gottesdienst vorbereitet. Der Gottesdienst wurde von Christiane Haumann und dem Posaunenchor begleitet (Foto ganz links).
Foto: Renate Witthöft, Klein Amerika



Erntegaben aus Steinbeck schmückten in diesem Jahr die Kanzel in der **Bispinger Kirche**.
Foto: Cord Rütger



Ein besonderes Highlight war die neu gebundene Erntekrone, die schon mal vorab auf dem Honigfest der Öffentlichkeit vorgestellt worden war. Im Anschluss an die Liturgie gab es Kürbisbrot und Kaffee und Tee und es wurden viele Gespräche geführt. Ein rundum gelungener Gottesdienst.
Foto: Renate Witthöft, Klein Amerika



Altar der Kirche Peter und Paul in **Schneverdingen**.
Foto: Ruben Dehning



Die **Eickeloher** Landfrauen haben die Kreuzkirche in ihrer Heimatgemeinde geschmückt.

Bunter Soltauer Bauernmarkt

Kränze und Gestecke der Landfrauen immer begehrt

Soltau (ccp). Wenn in der Soltauer Innenstadt der Bauernmarkt seine Stände öffnet, gehört für viele Besucher eine Einkehr bei den Landfrauen zum Programm. Sie bürgen für Qualität bei Kaffee und Kuchen und ihre

bunten Kränze und Gestecke sind am Ende immer ausverkauft. Trotz durchwachsener Witterung war es in diesem Jahr nicht anders. Die Vorsitzenden Ulrike Willenbockel und Regina Brümmerhoff freuten sich,

dass über 70 Schmuck-Kränze begeisterte Abnehmer fanden. Dabei ist nicht nur der Verkauf eine fröhliche Aktion. Zum Binden der Kränze treffen sich die Landfrauen seit Jahren auf dem Hof Willenbockel, um gemeinsam ihre Ideen umzusetzen und sich gegenseitig zu inspirieren.

Zum weiteren Stammpersonal auf dem Bauernmarkt gehören die Stichter Oldtimerfreunde, die erneut mit historischen Treckern, Maschinen und einer Dreschmaschine vor Ort waren. Viel Beachtung fand auch die Jägerschaft aus dem Kreis Harburg, die mit präparierten Tieren das Interesse weckte und Informationen zum Wolf gab.

Angeboten wurden u. a. Heidehonig aus eigener Imkerei, frisch gekochter Zuckerrübensirup, Kartoffelspezialitäten sowie deftige Wurst-, Fleisch- und Räucherfischspezialitäten aus der Region.



Bunt geschmückt und festlich gefeiert wurde am vergangenen Sonntag das Erntedankfest in der St. Bartholomäus Kirche in Neuenkirchen. Für die liebevolle Dekoration sorgten in diesem Jahr die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner aus der Ortschaft Delmsen, die mit viel Engagement und Kreativität die Kirche in herbstlichem Glanz erstrahlen ließen.

Der Gottesdienst war gut besucht – Jung und Alt kamen zusammen, um gemeinsam für die Gaben der Natur zu danken. Ein besonderer Moment war auch die Taufe des kleinen Ben aus Delmsen, der bereits am Vortag das Schmücken der Kirche von Omas Schoß beäugt hatte. Es folgte die Predigt – Pastor Winkelmann hatte sich bereits im Vorfeld bei einem örtlichen Landwirt erkundigt. Er gab Einblicke in die diesjährige Ernte und machte darauf aufmerksam, wie das Wetter und der Boden den Ertrag beeinflussen. Er erinnerte in seiner Ansprache daran, wie sehr wir auf die Arbeit der Landwirte angewiesen sind. „Hinter jedem vollen Teller steht eine Geschichte von Arbeit, Wetter und Vertrauen“, betonte der Pastor.

Einen besonderen Beitrag zur Predigt leisteten auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie erklärten der Kirchengemeinde, was alltägliche Produkte wie Chips, Kinderriegel oder Honig mit dem Thema Ernte zu tun haben. Sie sprachen darüber wie Rohstoffe wie Kartoffeln, Milch, Zucker, Kakao oder Blütennektar ihren Weg vom Feld oder der Wiese bis in unsere Supermarktregale finden – und warum auch bei industriell verarbeiteten Lebensmitteln der Ursprung in der Natur und bei den Landwirten liegt. Der Erntedankgottesdienst zeigte wieder einmal, wie gelebter Glaube, ländliche Verbundenheit und generationsübergreifende Gemeinschaft Hand in Hand gehen. Ein Fest, das nicht nur an die Früchte der Felder erinnert, sondern auch an den Wert von Zusammenhalt und Dankbarkeit – im Alltag und in der Landwirtschaft.

Das wurde auch noch einmal im Fürbittengebet – vorgetragen von zwei Vorstandsmitgliedern des Landfrauenvereins Neuenkirchen deutlich.

Bente Meyer, Delmsen, 13 Jahre



Tag des offenen Hofes am 7. Juni 2026

Landvolk sucht Gastgeber / Auch Kooperationen willkommen

Lüneburger Heide (kah). Am Sonntag, 7. Juni 2026, öffnen wieder zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe in Niedersachsen ihre Hoftore für interessierte Besucherinnen und Besucher. Beim „Tag des offenen Hofes“ haben Verbraucher die Möglichkeit, einen authentischen Einblick in die moderne Landwirtschaft zu erhalten. Für diese Veranstaltung am ersten Sonntag im Juni suchen wir in unserem Kreisverband noch landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Hoftore für Verbraucherinnen und Verbraucher öffnen und zeigen möchten, wie moderne Landwirtschaft funktioniert.

Der Tag des offenen Hofes lebt von der Vielfalt der Betriebe. Ob Ackerbau, Milchvieh, Direktvermarktung oder Sonderkulturen – jeder Hof erzählt seine eigene Geschichte. Macht mit und zeigt der Öffentlichkeit, was die Landwirtschaft in unserem Kreis ausmacht und wie sie funktioniert!

Zusätzlich können sich auch branchennahe Organisationen und Firmen präsentieren, die ihre Arbeit im landwirtschaftlichen Umfeld vorstellen. Auch kulinarische Angebote und/oder Spiel- und Spaßmöglichkeiten für Klein und Groß können organisiert werden.

Das Landvolk unterstützt die Familienbetriebe bei der Planung und Durchführung des Aktionstages. So wird sichergestellt, dass die Besucher nicht nur Einblicke erhalten, sondern auch kompetent begleitet und informiert werden.

Ganze Dörfer, Nachbarchöfe oder Kooperationsgemeinschaften sind ebenfalls herzlich eingeladen, sich zu beteiligen und den Tag gemeinsam zu gestalten.

Für weitere Informationen und zur Anmeldung interessierter Betriebe steht Kim Ahlden-Holste per E-Mail unter k.ahlden-holste@lv-lueneburger-heide.de gerne zur Verfügung.

Zur richtigen Zeit mit dem richtigen Mittel am richtigen Ort

Projekt zur Sicherung des Knollenansatzes bei Kartoffeln gestartet

Lüneburger Heide (ccp). Etwa fünf Wochen nach dem Auflaufen befindet sich die Kartoffel in einer entscheidenden Wachstumsphase: dem Knollenansatz. Die unterirdischen Seitensprossen beginnen sich an den Enden zu verdicken und legen mit ihrer Anzahl die Basis für den späteren Ertrag. Treten dann ungünstige Bedingungen auf – wie etwa zu hohe oder zu geringe Temperaturen, Trockenheit oder Nässe – legt die junge Pflanze weniger Knollen an und bildet bereits bestehende Knollen zurück.

Der Landwirt kann die negativ wirkenden Witterungseinflüsse nur teilweise steuern. Er kann aber dafür sorgen, dass die Pflanzen mit den natürlichen Stressfaktoren bestmöglich zurechtkommen. Neben den traditionellen Maßnahmen der Bodenbearbeitung und der Düngung sind es sogenannte Biostimulanzien, die die Widerstandskraft der Pflanze erhöhen. Sie fördern das Pflanzenwachstum und die Pflanzengesundheit nicht in erster Linie durch Nährstoffzufuhr, sondern steigern die Nährstoffeffizienz, erhöhen die Stresstoleranz oder setzen

Abwehrmechanismen in Gang.

Damit Biostimulanzien die heranwachsende Kartoffel im kritischen Stadium des Knollenansatzes und während der Jugendentwicklung erreichen, hat eine Gruppe um das Bomlitzer Unternehmen Agraforum GmbH eine innovative Idee entwickelt: Ziel ist es, die Stimulanzien zeitlich optimal an der Pflanzenwurzel zur Wirkung zu bringen. Dafür wird das Stärkungsmittel zwar schon mit dem Pflanzvorgang in den Boden eingebracht, es beginnt sich aber erst nach etwa fünf Wochen zu entfalten – genau dann, wenn es am dringendsten gebraucht wird. Die programmierte Wirkungsverzögerung wird erreicht, indem man das Präparat an Pflanzenkohle bindet. Mit ihrer großen Oberfläche dient die Kohle als Trägerstoff für die Stimulanzien und stellt eine langsame Freisetzung der Wirkstoffe über etwa zwei Wochen sicher.

Ein Projekt zur Entwicklung der Idee zur Praxisreife ist jetzt gestartet. Die Laufzeit beträgt drei Jahre vom 1. August 2025 bis zum 30. Juni 2028. Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte überreichte den Projektträgern im Juni 2025 einen Förderbescheid der Europäischen Innovationspartnerschaft in Höhe von 381.000 Euro.

Die Projektleitung liegt bei der Bomlitzer Agraforum GmbH. Sie präsentiert eine Unternehmensgruppe, die

natürliche Produkte für den Einsatz in der Landwirtschaft, im Gemüse- und Obstanbau, bei Sonderkulturen sowie im Sportrasenbereich entwickelt und produziert. Grundlage ist unter anderem ein Pool aus mehr als 3.000 Pflanzenextrakten, die auf ihr Potenzial und ihre Wirkmechanismen untersucht werden. Dabei kommt der Untersuchung auf biologische Wechselwirkungen zwischen den Pflanzen – auch Allelopathie genannt – eine besondere Bedeutung zu. Weiterer Projektpartner ist die A.C.T. FOODS GmbH aus Bad Fallingbommel – ein Unternehmen im Bereich der Herstellung, des Vertriebs und der Qualitätssicherung von Le-

bens- und Futtermitteln. Der Landwirt Klaus-Peter von der Wroge aus Bad Fallingbommel und die Europlant Innovation (früher Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion BNA) sind u. a. mit der Bereitstellung von Versuchsfeldern beteiligt.

Das Projektteam erhofft sich im Erfolgsfall die Bio-Zertifizierung des Verfahrens, das auf die Stimulanz der natürlichen Abwehrkräfte im Kartoffelbau setzt. „Sollte sich diese Idee der Erntesicherung bewähren, könnte die Methode auf andere Kulturen übertragen werden“, wagt Projektkoordinator Dr. Hüster einen Blick in die weitere Zukunft.

Wenn der Alltag nicht rund läuft

Dorfhelferinnen übernehmen vielfältige Aufgaben

Lüneburger Heide (ed). Aus den unterschiedlichsten Gründen kann es sein, dass man den Haushalt für eine gewisse Zeit nicht weiterführen oder den Alltag mit der Familie nicht mehr meistern kann. In diesen Fällen bietet das Evangelische Dorfhelferinnenwerk Niedersachsen als Anbieter für professionelle Haushaltshilfe, Familienbetreuung sowie betriebsbezogene Haushaltshilfe seine Dienste an.

Wie die Dorfhelferinnenstation Heide-region mitteilt, sind Einsätze möglich

- während der Schwangerschaft (bei Beschwerden)
- nach der Entbindung
- bei Krankheit
- während eines Krankenhausaufenthaltes oder Begleitung eines Kindes ins Krankenhaus
- während einer Kur- oder Reha-Maßnahme



- während einer ambulanten Therapiemaßnahme

In solchen Fällen übernehmen Dorfhelferinnen und Haus- und Familienpflegerinnen im

Rahmen der bewilligten Haushaltshilfe vielfältige Aufgaben. Dazu gehören Weiterführen des Haushalts durch Kochen, Wäschepflege und Reinigung, Betreuung und Pflege der Kinder mit Wickeln, Füttern, Spielen oder in der Hausaufgabenbetreuung, Fahrten zu Arztterminen, Einkauf oder Kindergarten/Schule und Verhinderungspflege ab Pflegegrad II.

Die Kosten für diese Unterstützung werden üblicherweise von den Krankenkassen übernommen. Die Dorfhelferinnenstation Heide-region ist in der Regel werktags von 8.30 Uhr bis 12 Uhr unter der Telefonnummer 0581 9738 2812 erreichbar.

Alkohol wird am meisten geklaut

Zahl der Ladendiebstähle steigt / SB-Kassen verführen

Lüneburger Heide (ccp). Die Zahl der Ladendiebstähle hat im deutschen Einzelhandel einen Schaden in neuer Rekordhöhe erreicht. Wie der Handelsverband Deutschland (HDE) berichtet, wurden im Jahr 2024 Waren im Wert von fast drei Milliarden Euro entwendet. Nach Einschätzung der Handelsexperten klauen nicht nur die Kunden. Sie verursachen mit 2,82 Milliarden Euro zwar den größten Schaden, eigene Mitarbeiter tragen aber mit gut 910 Millionen Euro und Lieferanten und Servicekräfte mit rund 370 Millionen zum negativen Rekord bei.

Ermittelt wurde der Wert der Diebstähle durch Inventurdifferenzen – bewertet zu Einkaufspreisen. In Relation zum Nettoumsatz im deutschen Einzelhandel beläuft sich die Quote auf 0,67 Prozent. Damit sind die Inventurdifferenzen im Vergleich zum Vorjahr um rund fünf Prozent gestiegen.

Die Zahl der polizeilich erfassten Delikte wird auf etwa 405.000 Fälle geschätzt. Die tatsächliche Anzahl beträgt ein Mehrfaches. Das liegt daran, dass die Einzelhändler in der Regel nur dann Anzeige erstatten und zur statistischen Erfassung beitragen, wenn Ladendiebe bei Angeigenerstattung gleich mitgeliefert werden. Soweit dies dem

Einzelhändler nicht möglich ist, wird in der Praxis häufig auf eine Strafanzeige verzichtet, da eine Ermittlung der Strafverfolgungsbehörden zumeist nicht stattfindet und die Anzeige mehr Bürokratieaufwand verursacht, als dass Aussicht auf Erfolg besteht.

Der HDE als Spitzenverband des deutschen Einzelhandels fordert daher eine konsequentere Strafverfolgung und Sanktionierung der überführten Täter. Insbesondere der bandenmäßig organisierte und gewerbsmäßige Ladendiebstahl habe sich immer mehr etabliert und müsse nachdrücklich bekämpft werden.

Entwendet wird vor allem teure Ware, die leicht gestohlen werden kann. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um Einzelhandelsgeschäfte oder Baumärkte handelt. Die beliebtesten Waren sind alkoholische Getränke, Accessoires wie z. B. Sonnenbrillen, Gürtel, Schals etc., akkubetriebene Maschinen und Speichermedien.

Die in den vergangenen zwei Jahren stark gestiegenen Diebstähle werden auch auf die Zunahme der SB-Kassen ohne Hilfe eines Kassierers zurückgeführt. Ein Ausnahmejahr für den Einzelhandel bildete das Nach-Corona-Jahr 2021, als so wenig wie nie zuvor gestohlen wurde.



Maximilian Hüster (Agraforum GmbH) Martin Rave, Lennart Bellmann (beide EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH), Dr. Heiko Stöckmann (A.C.T. FOODS GmbH), Ministerin Staudte, Dr. Thomas Hüster (Agraforum GmbH) (von links).



Starke Wurzeln für kommende Generationen.

**Für die sichere
Zukunft Ihres Betriebs.**

Traditionen bewahren und Zukunft gestalten. Wir unterstützen Sie bei Modernisierungen und Investitionen. So sichern Sie Ihren Hof für die nächste Generation!

www.ksk-walsrode.de
www.ksk-soltau.de
www.spknb.de

Weil's um mehr als Geld geht.



**Kreissparkasse Walsrode
Kreissparkasse Soltau
Sparkasse Harburg-Buxtehude**

Serie:

Wer macht was beim Landvolk?

Lüneburger Heide (dr). In unserer Serie „Wer macht was beim Landvolk?“ stellen wir die verschiedenen Abteilungen innerhalb unseres Verbandes vor und porträtieren stellvertretend eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für das gesamte Team. In dieser Ausgabe ist es Wibke Meyer, die in einem kurzen Frage- und Antwortspiel auch einen Einblick in ihre Arbeits- und Lebensweise gibt.



Abteilung Sozialversicherungsberatung

Eine verlässliche soziale Absicherung ist die Grundlage für Sicherheit und Planbarkeit – sowohl im Berufs- als auch im Privatleben. Damit unsere Mitglieder in Fragen der Altersversorgung sowie der Kranken-, Unfall- und Pflegeversicherung bestens aufgestellt sind, bieten wir mit Wibke Meyer in Buchholz und in Bad Fallingbommel umfassende agrarsoziale Versicherungsberatung mit Schwerpunkt auf alle Themen rund um die SVLFG an.

Eine zusätzliche Sozialleistung in der Landwirtschaft ist die Betriebs- und Haushaltshilfe. Auch in diesem Bereich beraten wir hinsichtlich der Ansprüche und leisten Unterstützung bei der Organisation und Antragstellung.

Wibke Meyer prüft gemeinsam mit Ihnen Ihre individuelle Situation, klärt offene Fragen und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf. Von der Rentenanwartschaft über die Absicherung im Krankheitsfall bis hin zur Pflegeversicherung: Wir unterstützen Sie dabei, den Überblick zu behalten und die für Sie richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Beratung ist für Mitglieder kostenfrei. Das Landvolk erhält für die Leistungen eine Aufwandsumlage von der SVLFG.

In welchen Situationen lohnt sich eine Beratung besonders?

- beim Eintritt in den Betrieb oder Start in die Selbstständigkeit
- bei Heirat oder Familiengründung
- bei Arbeits- oder Erwerbsunfähigkeit
- bei der Hofübergabe oder Betriebsaufgabe
- bei Umstrukturierung des Betriebs, u. a. GbR-Gründungen
- im Übergang vom Erwerbsleben in die Rente
- in akuten Situationen mit Bedarf von Betriebs- oder Haushaltshilfe

So läuft die Beratung ab:

1. Kontaktaufnahme – Sie melden sich

bei uns mit Ihrem Anliegen.

2. Individuelle Analyse – Wir prüfen Ihre persönliche Situation und bestehende Ansprüche.
3. Beratungsgespräch – Gemeinsam erarbeiten wir Lösungswege, zeigen Fördermöglichkeiten auf und geben konkrete Empfehlungen.
4. Begleitung – Auf Wunsch unterstützen wir Sie bei der Antragstellung oder im Austausch mit den Sozialversicherungsträgern.

In den meisten Fällen ist der telefonische Kontakt mit dem Austausch von Unterlagen per Mail oder Post ausreichend, bei Bedarf kann gern ein persönliches Treffen vereinbart werden.

Abhängig vom Anliegen kann die Beratung auch in Zusammenarbeit mit der juristischen Abteilung, den Steuerberatern oder der Buchstelle erfolgen.

Haben Sie einen Anlass oder konkreten Bedarf? Melden Sie sich gerne: Wibke Meyer unter w.meyer@lv-luenburger-heide.de.

Kurze Frage – kurze Antwort

mit Sozialversicherungsberaterin Wibke Meyer:

1. Was war dein erster Berufswunsch?
Tierärztin
2. Was ist die wichtigste Eigenschaft für deinen Job?
Verlässlichkeit
3. Entweder oder?
 - a. Kaffee oder Tee?
Erst Kaffee, dann Tee
 - b. Teammeeting oder Abarbeiten?
Am liebsten beides
 - c. Tour de Flur oder Städtetrip?
Ganz klar: Tour de Flur
 - d. Mähdrescher oder Ferrari?
Immer Mähdrescher
 - e. Excel oder Taschenrechner?
Taschenrechner, Excel ginge aber auch



Willkommen im Team

Neue Mitarbeiterin im Kurzporträt



Sarah Liedtke

Hallo, mein Name ist Sarah Liedtke, ich bin 38 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unseren beiden Kindern (8 und 11 Jahre) in Soltau. Ich freue mich sehr, nun Teil des Teams beim Landvolk Lüneburger Heide zu sein.

Nach meiner Weiterbildung zur Office Managerin habe ich mich zusätzlich im Bereich Lohn- und Gehaltsabrechnung spezialisiert. In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie. Wir unternehmen Spaziergänge mit unserem Hund oder sind mit dem Mountain Bike unterwegs. Außerdem Nähe ich mit viel Freude und Herz, sowohl ehrenamtlich für Frühchen und Sternenkinder (Herzensprojekt) als auch für meine eigenen Kinder. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch.

Bockelmann löst Beermann ab

Neue Spitze bei den Waldbesitzern im Bezirk Hannover

Lüneburger Heide (ccp). Die Vorsitzenden der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse aus dem Gebiet des ehemaligen Waldbesitzerverbandes Hannover haben Hans-Peter Bockelmann (Bispingen) zum neuen Vorsitzenden an die Spitze der Bezirksversammlung Hannover gewählt. Er übernimmt damit das Amt von Heiner Beermann (Nienhagen/Hufe), der auf eigenen Wunsch nicht wieder kandidierte.

„Einsatz und Engagement von Heiner Beermann für den Waldbesitzerverband Niedersachsen sind mit Worten nicht zu beschreiben. Man merkt, dass der Wald für ihn eine Herzensangelegenheit ist“, lobte der Präsident des

Waldbesitzerverbandes Niedersachsen, Philip Freiherr von Oldershausen, den Einsatz des verabschiedeten Vorsitzenden, der bis vor Kurzem auch das Amt des Vizepräsidenten des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen innehatte.

„Ich bin froh, dass wir mit Hans-Peter Bockelmann einen engagierten Nachfolger mit klaren Vorstellungen und Zielen gewinnen konnten“, freute sich Heiner Beermann im Anschluss an die Wahl. Er verwies mit Blick auf die Zukunft des Waldes auf die Herausforderungen im Klimawandel. „Es wird keine leichte Aufgabe, die Waldbesitzenden mit ihren Zusammenschlüssen durch diese Zeiten zu begleiten. Vor allem die Baumartenwahl und die Einschränkungen bei der Förderung werden weiterhin ein wichtiges Thema bleiben.“ Wohin die Reise gehen könnte, beschrieb Beermann mit einer viel beachteten Schlussbemerkung: „Ich bin zeitlebens ein Verfechter des Nadelholzes - das bin ich heute noch. Aber insbesondere auch die Roten zeigt sehr gute Wuchsleistungen.“

Hans-Peter Bockelmann skizzierte seine Agenda mit den Worten: „Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, sich für den Erhalt des Eigentums als grundgesetzlich geschütztes Gut einzusetzen. Wir Waldbesitzende erfüllen mit der Bewirtschaftung unserer Waldflächen wichtige gesellschaftliche Funktionen – von dieser Bewirtschaftung sollten wir leben können. Wir müssen uns daher alle dafür einsetzen, dass diese Leistungen auch honoriert werden.“



Hans-Peter Bockelmann, Heiner Beermann und Philip Freiherr von Oldershausen (Präsident des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen) (von links). Foto: Petra Sorgenfrei

Neue Pressesprecherin beim Landvolk

Lüneburger Heide (lpd). Seit dem 1. September 2025 ist Silke Breustedt-Muschalla Pressesprecherin des Landvolks Niedersachsen. Die 54-Jährige tritt damit die Nachfolge von Sonja Markgraf an.

Breustedt-Muschalla kennt die Arbeit des Landesbauernverbandes bestens: Seit 2018 ist sie als Redakteurin Mitglied des Kommunikationsteams des Landvolks und zuständig für vielfältige Agrarthemen. In dieser Rolle hat sie nicht nur die redaktionelle Begleitung übernommen, sondern auch den Social-Media-Auftritt des Landvolks maßgeblich aufgebaut und weiterentwickelt.

Erste journalistische Erfahrungen sammelte sie als freie Mitarbeiterin bei ihrer Heimatzeitung, der Deister- und Weserzeitung. Nach einer Hospitation beim NDR-Hörfunk, dem Volontariat beim Verlag Wolff & Sohn und mehreren Jahren als Redakteurin führte ihr Weg in die politische Kommunikation: Von 2012 bis 2017 leitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin das Wahlkreisbüro des früheren SPD-Bundestagsabgeordneten und agrarpolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion Dr. Wilhelm Priesmeier und verantwortete dort auch die Pressearbeit.

Silke Breustedt-Muschalla ist beim Landvolk unter der Rufnummer 0511 3670483 und per Mail unter silke.breustedt-muschalla@landvolk.org zu erreichen

Jetzt
Konto online
eröffnen!

Damit lohnt sich
der Blick in die Zukunft!

VR Prime Businesskonto

Wir machen den Weg frei.



Eröffnen Sie jetzt Ihr neues Konto! Sie bestimmen, welche Leistungen Sie beim Banking in Anspruch nehmen und entscheiden, welche Vorteile Sie mit dem VR Prime Bonusprogramm erhalten.

Jetzt informieren: vblh.de/konto-unternehmen

Volksbank
Lüneburger Heide eG



Vom Acker auf den Teller

Lehrerfortbildung rund um die Kartoffel in Wietzendorf und Wennerstorf



Lehrkräfte in Wennerstorf...

Lüneburger Heide (kah). Im Rahmen der Lehrerfortbildung unter dem Motto „Die Kartoffel: Vom Acker auf den Teller“, öffneten Mitte September – passend zur Kartoffelernte – zwei landwirtschaftliche Betriebe in den Landkreisen Heidekreis und Harburg ihre Hoftore für rund 25 interessierte Lehrkräfte. Die Familie Wrogemann aus Wietzendorf und Familie Augustin aus Wennerstorf gewährten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern praxisnahe Einblicke in den Anbau und die Vermarktung von Kartoffeln – vom Pflanzen bis zur Ernte.

Das Ziel der Veranstaltung, die vom Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide initiiert und organisiert wurde, bestand darin den Lehrkräften Eindrücke aus der Landwirtschaft zu vermitteln, die sie direkt in ihren Unterricht einbauen können. Dabei wurden zentrale Fragen behandelt:

- Wie gelingt ein guter Einstieg ins Thema?
- Welche Experimente lassen sich rund um die Kartoffel im Klassenzimmer

durchführen? Wo finde ich passende Materialien und Hilfestellungen zu den Unterrichtseinheiten?

- Zu welchen Themen bieten sich Diskussionen oder Projektarbeiten mit Schülern an?
- Wie und mit welchen Angeboten kann das Unterrichtskonzept BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) mit Leben gefüllt werden?

Die Lehrkräfte zeigten sich begeistert von der Vielfalt der Informationen rund um Anbau, Handel und Marktmechanismen. Viele waren beeindruckt vom Fingerspitzengefühl, das Landwirtinnen und Landwirte beim Kartoffelanbau benötigen, sowie von den großen und technisierten Ernteverfahren.

Neben fachlichen Impulsen bot die Fortbildung auch Raum für den Austausch untereinander sowie zur Vernetzung mit den landwirtschaftlichen Betrieben der Region und dem Landvolk als Bildungspartner. Die Möglichkeit, künftig mit Schulklassen Hofbesuche durchzuführen, wurde von den Lehrkräften sehr begrüßt. Hierbei unterstützt das Landvolk über seine Bildungsreferentinnen aktiv bei der Kontaktaufnahme und Organisation vor Ort und informierte über das

bereits bestehende (Unterstützungs-) Angebot für Lehrkräfte.

Ein besonderes Anliegen der Organisatoren ist es, den Lernort Bauernhof stärker in den schulischen Alltag zu integrieren. Durch den direkten Kontakt mit der Landwirtschaft sollen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, Themen ganzheitlich zu erfassen, eigene Fragen zu entwickeln und eine fundierte Meinungsbildung zu erlernen.

Über das Projekt „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger“ erhalten teilnehmende landwirtschaftliche Betriebe eine Aufwandsentschädigung für Schulbesuche auf ihren Höfen. So soll langfristig ein nachhaltiges Bildungsnetzwerk zwischen Schulen und Landwirtschaft entstehen.

Die Fortbildung war für alle Beteiligten ein voller Erfolg – eine Wiederholung zu einem anderen landwirtschaftlichen Thema ist bereits angedacht und wird von den Lehrkräften gewünscht.



...und in Wietzendorf.

Alltag im Wandel der Zeit

Rosengarten-Ehestorf (fk). Alltag im Wandel: Wie veränderten sich Dörfer im Zuge der technischen und sozialen Modernisierung nach 1945? Der neue Sammelband „DorfModerne 3 – Bauten der ländlichen Infrastruktur 1950–1980“ beantwortet diese Frage und sammelt 21 Beiträge zur Geschichte über die Stromversorgung, Sporthallen, Müllentsorgung und den Katastrophenschutz – mit regionalem Fokus auf die Entwicklungen im Landkreis Harburg.

Die Publikation ist im Museums-laden am Kiekeberg erhältlich. Die Finanzierung übernimmt der Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg.

„Unsere Aufgabe als Museum ist es, die Geschichte der Region sichtbar zu machen und wissenschaftlich fundiert zu erzählen. Der neue Band zeigt, wie die bauliche und organisatorische Grundversorgung das dörfliche Leben im Kern verändert hat – und welche Spuren davon bis heute sichtbar sind“, erklären die Herausgeber Stefan Zimmermann und Lea Finzel: „Viele Dinge, die heute selbstverständlich sind, wie etwa eine funktionierende Müllentsorgung oder eine flächendeckende Stromversorgung, haben ihre Wurzeln erst in der Nachkriegszeit. Gerade solche Entwicklungen zeigen, wie stark sich das Leben auf dem Land in dieser Zeit verändert hat.“

LVBL vor Ort



LVBL
Steuerberatung
GmbH

- **Geschäftsstelle**
Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: buero.fallingbostel@lvbl.de
- **Geschäftsstelle**
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-300
Fax: 04181 13501-324
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort



Landvolk
Lüneburger
Heide

- **Geschäftsstelle**
Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
- **Geschäftsstelle**
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-0
Fax: 04181 13501-324
Mail: infofu@lv-lueneburger-heide.de



Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!



www.heidesand.de



www.centralheide.de



RAISA eG

www.raisa.de